

Gräbern der Märtyrer erhoben, wallfahrteten unzählige Gläubige. An Stelle der heidnischen Feste traten christliche Liebesmahle. Die Tierhezen und Fechtspiele verschwanden, die Lust am Wagenrennen blieb (Parteien des Zirkus „die Grünen“, „die Blauen“).

IV. Bildung. Der alte Bildungsgang der sog. **freien Künfte** (des Triviums [Grammatik, Dialektik und Rhetorik] und des Quadriviums [Arithmetik, Geometrie, Musik und Astronomie]) erfuhr durch das Christentum keine wesentliche Änderung. Der Neuplatonismus (s. o. S. 111), von Plotin systematisch durchgebildet, wurde vielfach ein Bindeglied zwischen antiker Bildung und Christentum.

Die lateinische Sprache wandelte sich unter dem Einfluß der neuen germanischen Bevölkerung. Aus der Volksmundart entwickelten sich die romanischen Sprachen. Das Latein blieb die Hof- und Kirchen Sprache der Abendländer.

A. Literatur. a) Die Dichtungen bewahrten rhetorisches Gepräge.* b) In der Geschichtschreibung erhoben sich der griechisch schreibende Dio Cassius (3. Jahrh.) und der lateinisch schreibende Ammianus Marcellinus (Zeit der Völkerwanderung) weit über die dürftigen Auszüge eines Aurelius Victor, Eutrop u. a.

c) Die Rechtswissenschaft wurde lediglich durch die kaiserliche Gesetzgebung weiter gebildet. Der Codex Theodosianus (438) die erste Sammlung der kaiserlichen Konstitutionen. Die große Sammlung und Sichtung des ungeheuren Materials veranstaltete Justinian mit Hilfe des Juristen Tribonian: das **Corpus iuris civilis**, — ein unvergleichlicher Schatz, den Rom der Nachwelt hinterlassen, wurde die Grundlage für die Gestaltung des modernen Rechtes.

d) Unter den **geistlichen Schriftstellern** ragte hervor Augustinus (Bischof in Afrika bis zur Vandalenzeit) mit seinem „Gottesstaat“ und seinen „Bekennnissen“. Der letzte Römer, der die antike Bildung mit christlichen Anschauungen vereinigte, war Boethius (unter Theoderich), dessen „Tröst der Philosophie“ noch im Mittelalter viel gelesen wurde.

B. Kunst. a) Die Architektur zeigte noch eine gewisse Nachblüte, wovon die Thermen des Diokletian, die Basilika des Konstantin zu Rom, die Kaiserbauten zu Trier (Porta nigra) u. a. zeugen. Die Basilika (Rechteck mit Seitenschiffen, die durch Säulen abgeteilt, Abschluß durch gewölbte Nische — „die Apsis“, getäfelte Decke) Grundform der ältesten christlichen Kirchen.

*) Ausonius (Mosella), Claudianus (Lobgedichte wie de laudibus Stilichonis) u. a.